

Hellweg Berufskolleg Unna • Platanenallee 18 • 59425 Unna

Herrn  
KVD W. Marsiske  
Kreis Unna, FB 40

im Hause

Gewerblich-technische Berufsschule  
Berufsgrundschuljahr

Höhere Berufsfachschule für  
- Gestaltungstechnische Assistenten  
- Informationstechnische Assistenten  
- Technik

Fachoberschule für Technik  
Fachoberschule für Gestaltung

Fachschule für Technik  
- Fachrichtung Informatik

Tel. 02303 - 27-1244  
Fax 02303 - 27-2599  
www.hbu.mz-unna.de  
post@hbu.mz-unna.de  
Auskunft: Herr Wulf  
Datum: 09.01.2008

-

## **Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen**

hier: Dienstbesprechung der Schulleiter vom 11.12.07

Sehr geehrter Herr Marsiske,

das Hellweg Berufskolleg Unna führt eine Reihe von Maßnahmen durch, um nicht nur dem Problem „Gewalt an Schulen“ sondern auch der generellen Gewaltbereitschaft vieler Jugendlicher entgegen wirken zu können.

Der Schwerpunkt der theoretischen Arbeit, sprich der Reflexion über die Problematik „Gewalt“ liegt in den Fächern Politik/Geschichte und Deutsch/Kommunikation, mit denen nahezu alle Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichen Bildungsgängen erreicht werden. Im Religionsunterricht gibt es zusätzlichen Raum für die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen; hier sind die Gruppen oft kleiner und Themenwünsche der Schülerinnen und Schüler können noch mehr in den Vordergrund gestellt werden.

Es wird in allen Schulformen versucht, die Jugendlichen mit Fragestellungen wie „Lebe ich, leben wir auf Kosten der Schwächeren?“ oder „Muss ich mich unbedingt mit Gewalt durchsetzen?“ für ganz alltägliche Situationen zu sensibilisieren und zu stärken.

Das Fach Deutsch/Kommunikation vermittelt Kenntnisse über kommunikative Grundlagen, die in konkretes Kommunikationstraining umgesetzt werden. Der Politikunterricht sucht zusätzlich nach Erklärungsansätzen für politischen Extremismus in der Geschichte wie der aktuellen politischen Situation.

Neben diesen obligatorischen Inhalten, die jeder Lehrer vor dem Hintergrund der konkreten Lernsituation in seiner Klasse aufbereitet, gibt es viel Raum für spontane Diskussionen und Auseinandersetzung mit hautnahen Konflikten in der Klasse aber auch den Ereignissen der Weltpolitik.

In regelmäßigen Abständen gibt es außerdem am Hellweg Berufskolleg Aktions- und Projekttag, die unter dem Motto: „Gewalt hat viele Gesichter“ über den üblichen 90-Minuten-Rahmen hinaus Raum für den Umgang mit der Thematik bieten.

So gab es in den vergangenen Schuljahren Projekte, die jeweils zu Beginn eines Schuljahres sehr erfolgreich mit Schülerinnen und Schülern des Berufsorientierungsjahres sowie aller Klassen des Berufsgrundschuljahres durchgeführt wurden. Es handelte sich um eine Veranstaltungsreihe, in der schwerpunktmäßig Themen wie „Streitschlichter in der Schule“, „Gewaltdeeskalation“ und „Mediation“ bearbeitet wurden.

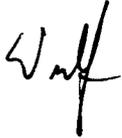
Darüber hinaus wird im Berufsorientierungsjahr zur Förderung der Sozialkompetenz das Programm „Reconnecting Youth“ angeboten.

Die Resonanz der Schülerinnen und Schüler wie auch der beteiligten Lehrkräfte war so positiv, daß für die kommenden Schuljahre ähnliche Aktionen geplant sind.

Leider ist es aber trotz aller Präventionsmaßnahmen und Deeskalationsbemühungen in den letzten Monaten häufiger zu Gewalttätigkeiten gegenüber Mitschülern und Lehrern gekommen, die dazu geführt haben, daß die Polizei mehrfach um Unterstützung gebeten werden mußte.

Es hat sich auch gezeigt, daß vor allem Jugendliche mit Migrationshintergrund schwer zu erreichen sind und sich Deeskalationsbestrebungen oft widersetzen.

Mit freundlichen Grüßen



Wulf  
Schulleiter

## Umgang mit Krisen- und Konfliktsituationen am HBK

### Prävention und Intervention bei Gewalt, Rassismus und Sucht durch Zusammenarbeit auch mit außerschulischen Einrichtungen und Organisationen

„Keine Gewalt an Hansa“ ist mehr als nur ein Appell an alle an unserem Schulleben Beteiligten. Es bedeutet Herausforderung, der Entwicklung der Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft durch wirksame Maßnahmen vorzubeugen. Das Kollegium des Hansa Berufskollegs versteht folglich Prävention und Intervention bei Gewalt als pädagogische Aufgabe.

#### Ziele

Primärprävention	Aufbau eines einstellungs- und Verhaltensrepertoires, das die gewaltfrei Konfliktlösung ermöglicht.
Sekundärprävention	Konzentration auf Risikogruppen und Risikosituationen oder einzelne Schüler, wenn es bereits zum Konfliktfall oder zur Gewaltsituation gekommen ist.

#### Maßnahmen

- (bereits erfolgt oder kontinuierlich in Anwendung)**
- Ausbildung von Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern zu und Streitschlichtern
  - Antiaggressionstraining für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler
  - Maßnahmenkatalog zum Verhalten in Gewaltsituationen für die Kolleginnen und Kollegen
  - Entwicklung eines Regelwerks durch Klassenlehrer/in und Schüler/innen zum Verhaltenskodex
  - Manifestierung von Deeskalationstrainings im Unterricht verknüpft mit einer Unterrichtseinheit
  - Rollenspiele zur Identifikation mit Gewalttäter, Opfern, Schülern, Eltern, betroffene Kollegen
  - Beratungskonzept für Konflikte und Krisen aus komplexen sozialen, pädagogischen und psychologischen Problemen auf Seiten von Schüler/innen
  - Orientierungshilfe für alle Ratsuchenden
  - Einrichtung einer Beratungsraums
  - Veranstaltungen zum Thema
  - Lehrerfortbildung zum Thema „Mobbing“

## **Vorüberlegungen**

- Einrichtung eines Reflexionsraumes
- Erarbeitung eines Verhaltenscodex zu Umgangsformen

## **In Planung für das kommende Schuljahr**

- Einrichtung eines Schulteam für Gewaltprävention und Krisenintervention

## **Erläuterungen**

Durch Weiterbildung sind Lehrerinnen und Lehrer in dr Lage, Gewaltsituationen zu analysieren, sie verfügen über ein Handlungsmodell, das ihnen im akuten Fall von Gewalt erste Reaktionsmöglichkeiten bietet, sie sind sensibel für die in Gewaltsituationen enthaltenen Strukturen und Gefühle der Beteiligten, sie sind vorbereitet auf Handlungsalternativen in der Gewaltsituation.

- Aufbau und Pflege eines Adresskatalogs mit außerschulischen Ansprechpartnern von Hilfeeinrichtungen
- Ständige, im Stundenplan eingerichtete Sitzungen des Gesamtberatungsteams
- Feste Sprechstunden täglich
- Beratungs-Flyer für die Schüler schon bei eintritt in die Schule
- Plakat mit Photos des Beratungsteams in der Halle
- Ausgestaltung des Beratungsraumes
- Erarbeitung klassenspezifischer Verhaltenskodizes
- Vermittlung finanzieller Hilfen für Schülerinnen und Schüler in Notsituationen
- Präsenzbibliothek zu verschiedenen Konfliktsituationen
- Anonyme Dokumentation der Gewalt- und Beratungsfälle

Zusammenarbeit mit Fachleuten der Polizei, der Drogenberatung Unna, der Suchthilfeeinrichtungen, des Sozial- und Jugendamtes, der Diakonie, Autoren und Theatergruppen u.a. kompetenten Partnern; zukünftig auch mit dem jugendpsychologischen Dienst des Kreises Unna.

## **Teilnahme des Hansa Berufskollegs am XENOS-Programm seit März 2004**

Das XENOS-Programm ist ein Programm der Europäischen Union, das zum Ziel hat, mit praxisnahen Maßnahmen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung in der Gesellschaft entgegenzuwirken und somit das friedliche Zusammenleben zu stärken. Über Multiplikatoren in Schulen und Ausbildungsstätten werden entsprechende Handlungsansätze verbreitet und verankert.

Auf nationaler Ebene wird das Programm vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert, auf lokaler Ebene vom Multikulturellen Forum in Lünen koordiniert und dabei u. a. durch die Bez.-Reg. Arnsberg, die EU-Geschäftsstelle der Bez.-Reg. Arnsberg, die RAA im Kreis Unna, die IHK Dortmund, den DGB und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Unna unterstützt. Im Kreis Unna nehmen derzeit 10 Schulen am Projekt teil.

1. und 2. Phase  
(3/2004 bis 6/2007)
- Die ersten beiden Projektphasen waren durch eine intensive Weiterbildung für Multiplikatoren, z. B. zu Umgang mit Konflikten oder Mobbing, interkultureller Fallberatung, Förderung von Jugendlichen mit Ausbildungs- und Eingliederungsschwierigkeiten, etc. gekenn-

zeichnet, wobei die 2. Phase den Schwerpunkt „Elternarbeit“ hatte.

Außerdem wurden einzelne Gruppen/Klassen gefördert, z. B. durch Deeskalations- oder Selbstbehauptungstrainings, gezielte Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration (z. B. im Rahmen eines Berufsparcours), interkulturelle Sensibilisierung oder Sensibilisierung für die Gefahren des Rechtsextremismus. In diesem Zusammenhang ist z. B. die Ausstellung des Verfassungsschutzes „Die braune Falle“ in der Aula des Hansa BK zu nennen.

3. Phase  
(8/2007 bis 8/2008)

Die dritte Phase des Projekts steht unter dem Titel „Chancen für alle - Schülervertretungen setzen sich ein“. Zielgruppe sind pro Schule ca. 10 Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund, die als Integrations-Moderatoren fortgebildet werden und somit als Multiplikatoren in eigener Sache fungieren können.

Am Hansa BK werden diese Schüler/innen zu Konfliktmoderatoren (Schwerpunkt „Mobbing“) ausgebildet. Darüber hinaus sind Aktivitäten geplant, in dem die Schüler/innen ihre kulturellen Hintergründe darstellen.

Herrn  
Kreisverwaltungsdirektor Marsiske  
Schulverwaltungsamt

h i e r

Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen;  
hier: Dienstbesprechung der Schulleiterinnen und Schulleiter vom 11. Dezember 2007

Sehr geehrter Herr Marsiske,

am Märkischen Berufskolleg Unna wird in unterschiedlichen Formen Präventionsarbeit und Deeskalationstraining geleistet.  
Im Schuljahr 1999/2000 wurde diese Thematik erstmalig in verschiedenen Mitwirkungsgruppen (Lehrer-, Bildungsgang-, Schulkonferenzen) diskutiert und abschließend im Schulprogramm als eine wichtige Leitlinie verankert (s. meinen Bericht vom 04.11.2002).

Seit dem sind die Themen „Gewalt“, „Fremdenfeindlichkeit“ und „Integration“ feste Bestandteile des schulinternen Curriculums.

Sie werden in den Fächern Deutsch, Politik, Religionslehre, Erziehungswissenschaften und Arbeitslehre aus unterschiedlichsten Perspektiven beleuchtet.

Für die Schülerinnen und Schüler des Werkstattjahres und des Berufsorientierungsjahres findet zusätzlich jeweils zu Beginn eines Schuljahres ein Kooperationsseminar im DGB-Jugendbildungszentrum in Hattingen von dreitägiger Dauer unter dem Thema „Soziale Kompetenz und Umgang mit Konflikten“ statt.

Darüber hinaus werden in den einzelnen Bildungsgangkonferenzen unter Einbeziehung der am Märkischen Berufskolleg tätigen Kollegin, die zur Deeskalationstrainerin ausgebildet wurde, Unterrichtsprojekte für jeweils ein Schuljahr geplant, durchgeführt und reflektiert.

Für das laufende Schuljahr sind folgende Unterrichtsprojekte geplant bzw. schon durchgeführt:

- Schülerinnen und Schüler des Berufsgrundschuljahres, Berufsfeld: Körperpflege nahmen am 13.12.2007 an einem gemeinsamen Frühstück mit den Schülerinnen ohne Berufsausbildungsverhältnis aus dem Internat Föderation islamische Gemeinde Bergkamen teil.

- Im Rahmen des XENOS-Projektes planen Schülerinnen und Schüler des Berufsgrundschuljahres zu dem Thema „Fremdenfeindlichkeit und Integration“ einen Aktionstag, an dem möglichst alle Schülerinnen und Schüler des Märkischen Berufskollegs sich mit dieser Fragestellung auseinandersetzen und sie anschließend in einer gemeinsamen Ausstellung präsentieren.

- Durchführung von schulinternen Präventions- und Deeskalationstrainings in folgenden Bildungsgängen:

Fachschule für Sozialwesen (Umsetzung für Kindergartenkinder und Grundschüler),  
Berufsgrundschuljahr Körperpflege,  
Werkstatt- und Berufsorientierungsjahr.

Zu den o. g. Deeskalationstrainings gehören:

- das Erkennen und Benennen von (alltäglichen) gewalttätigen und (rassistischen) Situationen und Ereignissen,
- die Überprüfung und Korrektur eigener Positionen, Rassismen und Widersprüchlichkeiten,
- die Entwicklung und Erprobung von Eingreif- und Handlungsmöglichkeiten in gewalttätigen Situationen,
- die Entwicklung von deeskalierenden Maßnahmen,
- die Erweiterung von deeskalierenden Handlungsmöglichkeiten.

Ziel dieses Präventions- und Deeskalationstrainings ist, durch vertrauensbildende Übungen Alternativen zu gewalttätigem Verhalten sichtbar und begreifbar zu machen.

Aufgrund der oft schwierigen Unterrichtssituation in den Klassen des Werkstatt- und Berufsorientierungsjahres wurde im letzten Schuljahr am Märkischen Berufskolleg ein mehrtägiges Deeskalationsprojekt für Lehrerinnen und Lehrer angeboten, in dem es schwerpunktmäßig um den deeskalierenden Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern ging.

Abschließend ist festzustellen, dass die Gewalt innerhalb der Schülerschaft am Märkischen Berufskolleg sich auf Rangeleien und Beleidigungen bisher beschränkten, die schulintern durch Ordnungs- und Disziplinierungsmaßnahmen zu lösen waren.

Die am Mittwoch, 09. Januar 2008, stattgefundene Schlägerei mit ca. 20 höchstwahrscheinlich schulfremden Beteiligten (die Ermittlungen der Polizei sind noch nicht abgeschlossen), stellt allerdings eine noch nie am Märkischen Berufskolleg gekannte Gewaltdimension dar.

Trotzdem gehe ich davon aus, dass es sich am 09. Januar 2008 um einen Einzelfall gehandelt hat.

Unna, 14. Januar 2008

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Burkholz".

Burkholz

## Bericht zur Gewaltprävention am Lippe Berufskolleg Lünen (LBK)

Zuständigkeiten/Verantwortlichkeiten:

Frau Steber, Frau Dickamp, Herr Maak, Herr Arslan, die OPUS-Gruppe und Herr Franke.

In den zurückliegenden Schuljahren wurde die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Mediatoren / Streitschlichtern weiter vorgeschritten. Die Schülerinnen und Schülern opfern 40 Stunden ihrer Freizeit, um Grundlagen der Kommunikation und das Streitschlichtungsverfahren kennen zu lernen und dieses Wissen praktisch zu erproben. In dem darauf folgenden Schuljahr agieren diese **Schülermediatoren** weitgehend eigenständig. Sie können sowohl Streitigkeiten zwischen Schülern, aber auch zwischen Lehrern und Schülern schlichten. Die Ausbildung wird von Volker Maak und Antje Steber durchgeführt. War in den ersten Jahren nur wenig Nachfrage zu verzeichnen, so ist für die letzten zwei Schuljahre ein Anstieg der Nachfrage nach Mediationen zu verzeichnen.

Bereits zweimal wurde in den zurückliegenden Schuljahren ein **Schnupperkurs Mediation für Kolleginnen und Kollegen** angeboten. Nunmehr haben 2 / 3 des Kollegiums Grundkenntnisse hinsichtlich des Mediationsverfahrens.

Positiv hat sich in den vergangenen Schuljahren auch die Zusammenarbeit mit den **Jucops** erwiesen.

Im Schuljahr 2006/07 wurde von der Opus-Gruppe der Schule das Thema **Mobbing** dem Kollegium durch unterschiedliche Angebote näher gebracht. Es fand zunächst ein **Pädagogischer Tag** statt. **Wolfgang Kindler** stellte hier Verhaltenstipps für Lehrer in Konfliktstuationen und bei Mobbing vor. An einem weiteren Termin stellte er interessierten Kolleginnen und Kollegen die konfrontative Gesprächsführung vor. **Bernd Essers** und **Marcus Soestwöhner**, zwei Moderatoren der Bezirksregierung Arnsberg, vermittelten einer Gruppe von Kolleginnen und Kollegen konkrete Handlungsweisen bei Mobbing.

Die von der Polizei herausgegebenen **vorbereitenden Maßnahmen für die Bewältigung von Amoklagen** führten zu einer Bildung eines Kriseninterventionsteams und zur Formulierung von Grundgedanken zur Gewaltprävention (vgl. Aufstellung: Grundgedanken eines Konzeptes zur Gewaltprävention).

# Grundgedanken eines Konzeptes zur Gewaltprävention am Lippe Berufskolleg Lünen

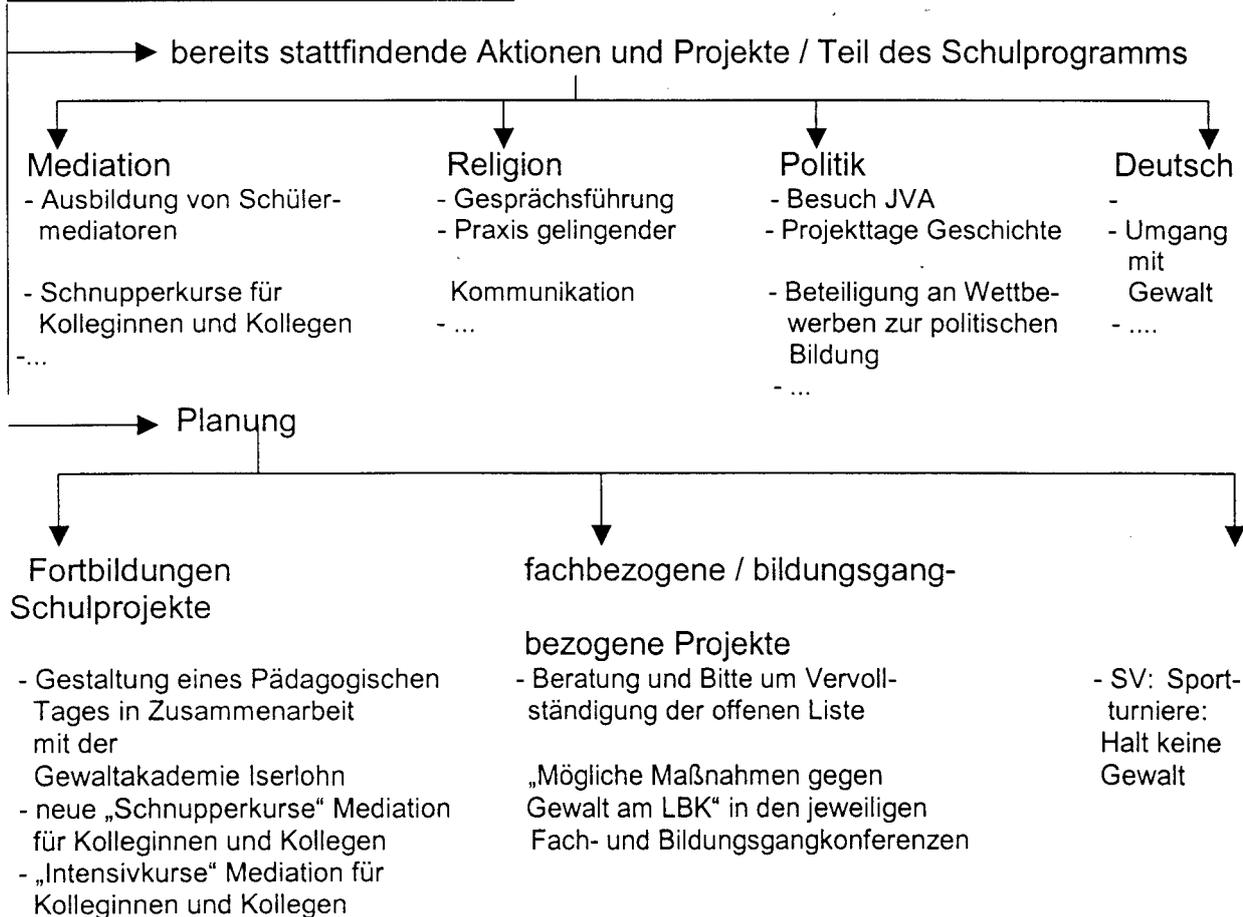
## Grundsätzliches

→ Bildung eines Teams (Schulleitung, Hausmeister, Sicherheitsbeauftragte, Gewaltprophylaxe Beauftragte, OPUS, Steuergruppe, SV)

### Aufgabenverteilung im Team

- Schulleitung (jährliche Information des Kollegiums bei Lehrerkonferenz; Einweisung neuer Kollegiumsmitglieder bei Dienstantritt; Hinterlegung von Grundrissplänen evt. beim Schulamt)
- Hausmeister (Raumbezeichnungen im Inneren des Raumes; jährliche Kontrolle; Schlüssel, Grundrissplan)
- Gewaltprophylaxe Beauftragte (Ansprechpartner für Polizei und Kollegium, Fortbildungen, Elterninformation; Koordination von fachbezogenen Projekten und Schulprojekten, Erstellung einer Dokumentation)
- Sicherheitsbeauftragte (Abklärung Unterschied Amok- Feueralarm; Auswahl von Sammelplätzen ggf. in Zusammenarbeit mit der Polizei, Planung und Durchführung von jährlichen Übungen)

## Implementierung in den Schulalltag



## Mögliche Maßnahmen gegen Gewalt am LBK

- Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für unterschiedliche Formen der Gewalt durch die Suche nach Ursachen und Motiven von Gewaltanwendungen durch Beobachtungen im Schulalltag
  - Erstellen von Fragebögen, Durchführung von statistischen Erhebungen usw.
  - Präsentation der Ergebnisse als Fotoschau und Video
  - Anregungen zur gewaltfreien Konfliktbewältigung
- Projekttag zum Thema „Halt – keine Gewalt!“ bspw. Im Vollzeitbereich zu folgenden Überlegungen
  - Sozialstrukturen in Gruppen, Entspannungstechniken, Frust- und Stressabbau
  - Sucht- und Drogenprobleme, Rassismus, verbale Gewalt
  - Sexuelle Nötigung, Selbstschutz, Verteidigung, Hilfsangebote für Betroffene
  - Strafmündigkeit, Gerichtsbarkeit, Strafgesetz
- Plakatdokumentationen (Ausstellungen) z.B. „Bilder gegen Gewalt“
- (schulinterner) Wettbewerb z.B. „bunt statt braun“ in Anlehnung an ein Preisausschreiben für Schulklassen gegen Gewalt mit verschiedenen Preisen (bspw. Städtereise, Einkaufsgutschein, Konzerttickets, Software Pakete ...)
- Durchführung eines Gedenktages (.z. B. 11. September, Amoklauf an Schulen ...)
- Lesenacht gegen Gewalt (gemeinsames Erleben beim Lesen von Büchern gegen Gewalt)
- Gestaltung einer Flagge mit Unterschriften zum Thema: Weltrekord gegen Gewalt
- ...

Diese Grundgedanken wurden den Kolleginnen und Kollegen auf der 1. Lehrerteilkonferenz im Schuljahr 2007/08 vorgestellt. Ferner wurden die Kolleginnen und Kollegen schriftlich und mündlich über das Verhalten bei einem Amokfall informiert.

Die Ansprechpartner bei der **Polizei**, Herr Ulrich Steinhardt und Herr Peter Rausch wurden ebenfalls über diese Grundgedanken in Kenntnis gesetzt. Es wurde ein halbjährliches Treffen zwischen Kriseninterventionsteam und Polizei vereinbart.

Zur Gewaltprophylaxe tragen sicherlich zwei weitere **Beschlüsse der Lehrerkonferenz** bei. Es wurde mehrheitlich beschlossen, dass jeder Schüler und jede Schülerin sich **vor der Ausschulungskonferenz** unverzüglich einer **Mediation** unterziehen muss. Dies soll bewirken, dass diese in Zukunft nicht mehr „rückfällig“ werden und ihr Verhalten ändern können. Sollten die Schüler diese Möglichkeit nicht

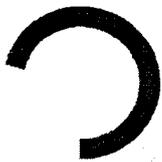
wahrnehmen, müssten sie mit dem bisher gewohnten Verfahren der (möglichen / drohenden) Ausschulung rechnen.

Ein weiterer Beschluss ist, dass den Mediatoren der Schule ein **eigener Raum zur Beratung von Schülern und zur Streitschlichtung** zur Verfügung gestellt wird.

Durch die **Notfallpläne für die Schule** ausgelöst fand ein Treffen von Steuergruppe und Kriseninterventionsteam statt. Hier wurde beschlossen für das 1. Halbjahr 2008/09 einen Pädagogischen Tag zum Thema: Stärker ohne Gewalt zu planen und durchzuführen. An einem oder zwei Tagen sollen die Kolleginnen und Kollegen zunächst in einem Vortrag über Jugendgewalt informiert werden. Im Anschluss sind unterschiedliche Workshops angedacht:

- Antibullying / Olweus-Konzept
- Handy und Gewalt
- Krisenintervention in der Schule, Was tun, wenn der Krisenfall eingetreten ist
- Beobachtung und Intervention bei Misshandlung und Vernachlässigung von Jugendlichen
- Rechtsextremismus

Stand: Januar 2008



14.01.2008

## Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen

### Vorlage für einen Bericht an den Kreis-Schulausschuss

Bezug: Schulleiter/innen-Besprechung am 11.12.2007

#### 1. Generelle Situation am Freiherr-vom-Stein-Berufskolleg Werne

Die Situation am BK Werne ist seit dem letzten Bericht im Wesentlichen gleich geblieben. Nach wie vor sind Fälle von Gewalt zwischen Schülern und Schülerinnen oder von Gewalt gegen Sachen und Einrichtungen selten. Dies ist sicherlich vor allem darauf zurückzuführen, dass der Standort des BK Werne am Rand des Kreises Unna durch Faktoren geprägt ist, die eine vergleichsweise geringe Gewaltbereitschaft nach sich ziehen. Zu nennen sind hier u. a.

- die Herkunft der meisten Schülerinnen und Schüler aus eher ländlichen Regionen und aus mittelgroßen Städten;
- Prägung der Arbeitswelt vor allem durch das Handwerk und den Mittelstand;
- wirkungsvolle und hilfreiche soziale Kontrolle im privaten Leben und Freizeitbereich der Jugendlichen.

Bei den gelegentlich auftretenden Einzelfällen reagieren Kollegium und Schulleitung unverzüglich durch geeignete Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen im Rahmen der Bestimmungen des Schulgesetzes NRW (SchulG). Das seit 2006 erlassene SchulG hat gegenüber der vorher gültigen Allgemeinen Schulordnung (ASchO) in einigen Bereichen eine erfreuliche Vereinfachung der Vorgehensweisen mit sich gebracht, so dass geeignete pädagogische Maßnahmen jetzt noch zeitnäher und damit wirkungsvoller ergriffen werden können.

Die grundsätzliche Wahrnehmung von Gewalt an Schulen hat sich in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit allerdings gewandelt (Stichwort: Emsdetten). Insgesamt wird mit diesem Phänomen deutlich sensibler umgegangen. Dies hat auch das Handeln und die Reaktionen auf Seiten der Schülerschaft, der Lehrerschaft und der Polizei verändert. Anzeichen von Gewaltanwendung bzw. Gewaltdrohungen werden in enger Zusammenar-

beit aller Verantwortlichen sehr sorgfältig analysiert und es werden professionelle Schritte und Maßnahmen eingeleitet.

## 2. Schulische Aktivitäten

2007 erhielten die Schulen durch die Kreispolizei Informationen und Empfehlungen für das Verhalten bei Notlagen an Schulen. Im Laufe des Jahres wurde mit der schrittweisen Umsetzung begonnen. In der Praxis zeigt sich bereits jetzt, dass die intensivierete und strukturierte Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, insbesondere zwischen den Polizeidienststellen und der Schule, vertrauensvoll und reibungslos verläuft sowie äußerst hilfreich ist.

Im Rahmen der Schulprogramm-Arbeit und in verschiedenen Unterrichtsfächern wird die Gewaltproblematik aufgegriffen:

- Die Förderung der Beziehungsqualität ist ein wesentlicher Baustein des Schulprogramms am BK Werne und zielt darauf ab, die Persönlichkeitsbildung und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass sie auftretende Konflikte gewaltfrei lösen können.
- Im Berufsorientierungsjahr und in Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis haben sich Angebote an außerschulischen Lernorten bewährt, die auf eine Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls der Jugendlichen zielen (so genannte Erlebnispädagogik). Hier üben die Schülerinnen und Schüler Verhaltensweisen ein, wie sie Konflikte ohne Gewalt lösen können.
- In Zusammenarbeit mit „XENOS“, einem Projekt des Multikulturellen Forums Lünen, arbeitet die Schülervertretung des BK Werne an einer „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Da Gewalt oft rassistische bzw. rechte Gewalt ist, erscheint es der Schülervertretung sinnvoll, dem zu begegnen, indem sie eine möglichst große Mehrheit der Schülerschaft für Ziele wie Gleichberechtigung und Integration gewinnt.

Es ist darüber hinaus beabsichtigt, Gewaltprävention und -intervention noch stärker und systematischer als bisher in die Schulprogrammarbeit zu integrieren.

## 3. Fazit und Empfehlungen

Die bisherigen Aktivitäten am Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne erscheinen angemessen und sinnvoll, um dem Phänomen Gewalt an Schulen zu begegnen in ausgewogener Balance zwischen Hysterie und Bagatellisierung. Insbesondere die 2008 neu eingerichtete schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Unna dürfte eine wesentliche Hilfe für Schule vor Ort sein, wenn bei auffälligem Schülerverhalten professionelle Prävention oder Intervention erforderlich sind. Ebenso hilfreich ist die intensivierete Zusammenarbeit mit der Polizei, insbesondere dem Kommissariat Vorbeugung. Dieser jetzt beschrittene Weg muss kontinuierlich und damit nachhaltig weiter verfolgt werden.

Der Bereich der Schulsozialarbeit, der im Interesse von wirkungsvoller Gewaltprävention und -intervention unverzichtbar ist, ist leider bisher noch nicht in gleicher Weise an den Berufskollegs implementiert. Seit Anfang 2008 arbeitet eine Erzieherin im Rahmen eines freiwilligen Praktikums an vier Vormittagen pro Woche als Sozialarbeiterin am BK Werne. Dies stellt allerdings keine dauerhafte Lösung dar. Insofern bleibt die dringliche Bitte an alle Entscheidungsträger bestehen, Schulsozialarbeit an den Berufskollegs fest zu installieren.

Alles, was Jugendlichen Perspektiven auf soziale und berufliche Integration eröffnet, kann mit dazu beitragen, sie zu einem Leben ohne Gewalt zu ermutigen und zu befähigen. Insofern dürften insbesondere Bildungsangebote der Berufskollegs für benachteiligte Jugendliche, wie z. B. Berufsorientierungsjahr und Werkstattjahr, als solche eine Gewaltprävention darstellen.



# Friedrich-von-Bodenschwingh-Schule

Förderschule – Schwerpunkt Geistige Entwicklung - des  
Kreises Unna



Kreisverwaltungsamt Unna  
Schulverwaltungsamt  
z.Hd. Herrn Marsiske  
Postfach 2112  
59411 Unna

Bergkamen, den 15.01.2008

Sehr geehrter Herr Marsiske,

anbei erhalten Sie unseren Bericht zur Prävention und Deeskalation bei Gewalt an Kreisschulen.

Für den Zeitraum von Oktober 2002 bis Januar 2008 lässt sich auch weiterhin feststellen, dass bei den Schülerinnen und Schülern der Friedrich-von-Bodenschwingh-Schule in der Regel kein Gewaltpotential vorhanden ist. In Konfliktsituationen kann es in Einzelfällen zu aggressiven Reaktionen kommen.

Die schulorganisatorischen Voraussetzungen ermöglichen bei einer Klassenstärke von max. 13 Schülerinnen und Schülern i.d.R. Doppelbesetzungen, bei besonderem Förderbedarf sind Dreifachbesetzungen möglich. Die Ganztagsbeschulung gewährleistet die Vermittlung von geregelten Abläufen und regelmäßig wiederkehrenden Strukturen. Gleichzeitig erhalten die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und in den Unterrichtseinheiten Gelegenheiten ihre Stärken in den unterschiedlichsten Situationen zu erleben, ein Selbstbewusstsein aufzubauen sowie das Miteinander in der sozialen Gemeinschaft zu erfahren und zu erlernen.

In den Arbeitsgemeinschaften können die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Erfahrungen in unterschiedlichen Angeboten gewinnen, die sie für ihre Freizeitgestaltung nutzen und ihnen Möglichkeiten eröffnen, außerhalb der Schule Kontakte zu knüpfen.

Die Teilnahme an ausgewählten Wettkämpfen der Special Olympics stärken das Selbstbewusstsein und vermitteln Erfahrungen des sozialen Miteinanders im sportlichen Wettkampf.

Situationen, die zu aggressivem Verhalten führen könnten, können in der Regel im Vorfeld geklärt werden. Die enge persönliche Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften gewährleistet, dass die Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler differenziert wahrgenommen und unmittelbar adäquate Hilfestellungen durch die Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden können.

Es ist seit geraumer Zeit zu beobachten, dass ältere Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 12 und 17 Jahren häufiger ein herausforderndes Verhalten gegenüber Mitschülern und Mitschülerinnen sowie den Lehrkräften zeigen.

Der Umgang mit diesem herausfordernden Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler stellt für die Lehrkräfte immer wieder eine schwierige Situation dar. Das Kollegium wird im zweiten Halbjahr 2007/08 sowie im Schuljahr 2008 an mehrtägigen Fortbildungen zu diesem Thema teilnehmen, um die vorhandenen Kompetenzen zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

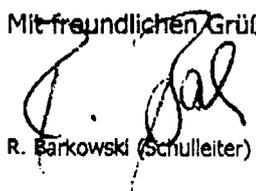
✉ Postanschrift  
Königslandwehr 116  
59192 Bergkamen-Heil  
☎ 02389/4040, Fax 02389/40415

🌐 Homepage  
[www.bodenschwingh-schule-bergkamen.de](http://www.bodenschwingh-schule-bergkamen.de)  
✉ eMail  
[sekretariat@bodenschwingh-schule-bergkamen.de](mailto:sekretariat@bodenschwingh-schule-bergkamen.de)

Seit 2002 besteht für die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule eine Schulkonvention, die von jeder Schülerin und jedem Schüler sowie deren Eltern unterschrieben wird. Diese Konvention bildet die Grundlage unseres Werteverständnisses für das Zusammenleben in unserer Schule.

Bei Verstoß gegen die Regeln dieser Konvention werden in jedem Fall durch die zuständige Konferenz in Benehmen mit der Schulleitung angemessene Sanktionen verhängt. Auch mit der Bezirksbeamtin der Polizei werden enge Kontakte gepflegt.

Mit freundlichen Grüßen



R. Barkowski (Schulleiter)

FB 40  
Herrn Marsiske

## Förderschule Schwerpunkt geistige Entwicklung

Ihr Geschäftszeichen	Mein Geschäftszeichen (bei Antwort angeben) Bee./Brü.	Auskunft erteilt	Datum 14.01.2008
----------------------	--	------------------	---------------------

Sehr geehrter Herr Marsiske,

grundsätzlich lässt sich von der Karl-Brauckmann-Schule berichten, dass bei den Schüler/innen verhaltensmäßig geringes Gewaltpotential vorliegt.

Dies ist unter anderem auf die Größe der Klassen in unserer Schule (maximal 13 Schüler/innen), in denen häufig differenzierter Unterricht von zwei Kollegen/innen durchgeführt wird, zurückzuführen. Zum anderen aber auch auf die in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen.

- So existiert seit dem Schuljahresbeginn 2003/2004 die im Ausblick des Berichts an den Schulausschuss vom November 2002 angekündigte Schulkonvention für alle am Schulleben Beteiligten (mittlerweile in 2007 überarbeitet).
- Außerdem gibt es seit dem Schuljahr 2003/2004 eine Arbeitsgemeinschaft für "Schüler/innen mit erhöhtem Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich". Kollegen/innen dieser AG informierten sich in den Jahren 2006 und 2007 u.a. auch durch Hospitationen an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung über dort praktizierte Konzepte (u.a. Familienklassen und Inselraum), um die Übertragbarkeit auf unsere Schule zu "überprüfen".
- In Einzelfällen (drei) gab es in den beiden letzten Jahren kollegiale Austauschgespräche und Hospitationen mit Schulleitung und einer Kollegin der Regenbogenschule.
- Mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 wurde nach der Trainingsraummethode (Heidrun Bründel und Erika Simon) ein Trainingsraum in leicht modifizierter Form (abgestimmt auf unsere Schüler/innen) eingerichtet.
- Zu Beginn der Schuljahre 2004/2005 und 2007/2008 wurde jeweils ein Projekttag mit allen Schüler/innen und dem Kollegium mit stufenbezogenen Themenschwerpunkten aus der Schulkonvention durchgeführt.

Themen waren u.a.

"Wir wollen freundlich sein – freundlich sein – wie geht das?" (Unterstufe)

"Was ist für uns Gewalt? – Unterrichtsstörungen" (Mittel-, Ober- und Berufspraxisstufe).

- Zwei Kolleginnen haben an einer Fortbildungsmaßnahme zur Ausbildung von Streitschlichtern in der Schülerschaft teilgenommen.
- Im Oktober 2007 fand eine ganztägige kollegiumsinterne Fortbildung mit dem Thema "Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten" statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden "Krisensituationen" problematisiert, Interventionskonzepte und ein Modell für die kollegiale Fallberatung vorgestellt.

- Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 wurden zwei Arbeitsgemeinschaften zur Mädchen- bzw. zur Jungenförderung für eine Mittelstufen-, alle Oberstufen- und Berufspraxisstufenklassen eingerichtet.

Ein Themenbereich ist in beiden AGs u.a. Prävention vor Aggression und Gewalt, bei der Mädchen AG verbunden mit einem Selbstbehauptungskurs.

- Fortbestand der Akido-AG

#### Ausblick

- Intensivierung der erwähnten Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizeidienststelle,
- regelmäßige Durchführung von Projekttagen zum Thema "Gewalt",
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit den betreffenden Jugendämtern bzw. auch familienunterstützenden Diensten,
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe "Kollegiale Fallberatung".

Mit freundlichen Grüßen



H.D. Beermann – Schulleiter

Sonnenschule  
Förderschule des Kreises Unna  
mit dem Förderschwerpunkt Sprache  
im Primarbereich

## **Bericht zum Thema „Gewalt an Schulen – Gewaltprävention“**

Die Fähigkeit und Bereitschaft, Konflikte gewaltfrei zu lösen, ist eine wesentliche Voraussetzung für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Die Fähigkeit dazu sollten Kinder so früh wie möglich erlernen. Ebenso wichtig ist es aber auch, einen Beitrag zur Stärkung von Kindern zu leisten, um zu verhindern, dass sie Opfer von Übergriffen werden.

Auszug aus dem **Schulprogramm** der Sonnenschule:

„Das Kollegium der Sonnenschule bekennt sich zu seinem Erziehungsauftrag und zu seinen pädagogischen Leitideen.

Soziales Lernen hat im täglichen Unterricht unserer Schule einen hohen Stellenwert. Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zu Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Höflichkeit und Respekt gegenüber Mitschülern und Erwachsenen erziehen, damit alle in einer angenehmen Lernatmosphäre arbeiten und erfolgreich lernen können“.

Um diese Zielsetzung aus dem Schulprogramm umzusetzen, arbeitet die Sonnenschule seit dem Jahr 1999 an einem Konzept zur Gewaltprävention und setzt dieses auf den verschiedenen Jahrgangsstufen um.

Folgende Maßnahmen haben inzwischen einen festen Platz im Ablauf des Schuljahres:

Einmal im Schuljahr, in der Regel eine Woche vor den Herbstferien, findet eine Projektwoche für alle Jahrgänge statt. In dieser Woche wird das **Sozialcurriculum „STOPP – Kinder gehen gewaltfrei mit Konflikten um“** (Hoffmann u.a., Verlag Persen, o.J.) in den Jahrgängen E bis 4 bearbeitet.

In vier thematischen Einheiten werden den Kindern Wege aufgezeigt, wie sie Streit vermeiden können, wie sie lernen können, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und verbindliche Regeln einzuhalten.

Des Weiteren wird einmal im Jahr ein **Deeskalationstraining** für die zweiten Klassen durchgeführt. Frau Ilka Essers vom Deeskalationsteam im Kreis Unna arbeitet an drei Tagen mit den Kindern, bespricht Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen und bereitet gemeinsam mit ihnen Lösungsstrategien vor.

Hinzu kommt seit 2004 eine Maßnahme zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch für die Jahrgänge 3 und 4, die alle zwei Jahre durchgeführt wird.

Das Projekt trägt den Namen **„Mein Körper gehört mir“** und wurde von der **Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück** für Grundschulen entwickelt.

Es handelt sich um eine interaktive Szenencollage in drei Teilen zum Thema „Sexuelle Gewalt“. Die Schülerinnen und Schüler lernen über ihre Gefühle zu sprechen. Sie lernen, dass sie über ihren Körper selbst bestimmen können. Es werden ihnen Wege aufgezeigt, wie und wo sie sich in Notsituationen Hilfe holen können.

Vor Beginn des Projekts findet eine Präsentationsaufführung für Eltern und Lehrkräfte statt.

Kamen, 14.01.2008

gez. Bielefeld

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Bielefeld', is located in the middle-right section of the page.

# Gewalt an der Regenbogenschule – Prävention und Deeskalation

## 1. Begriffsklärung

Ausgehend von der lateinischen Abstammung und Bedeutung des Begriffes Aggression (lateinisch „aggređi“ bedeutet „herantreten“, „auf etwas zugehen“) versteht das Schulteam „aggressives Verhalten“ als eine dem Menschen (lebensnotwendige) Eigenschaft und Energie, um sich körperliche und intellektuelle Fähigkeiten anzueignen, um Gruppenanerkennung zu erlangen und den zunehmenden sozialen Hindernissen und Frustrationen Stand zu halten und sie überwinden zu können.

So gehört zu Aggression sowohl der Streit, die Auseinandersetzung, der Konflikt als auch Liebe und Zärtlichkeit.

Bei Schülern mit Förderbedarf im Bereich emotionalen Erlebens und sozialen Handelns ist aggressives Verhalten zu deuten:

- als Ausdruck kindlicher Verletzungen und Ängste,
- als Ausdruck eines ungestillten Hungers nach Anerkennung, Zuwendung, Auseinandersetzung mit Bezugspersonen,
- als Wunsch nach innerer und äußerer Bewegung,
- als Wunsch nach Orientierung, Identifikation und Sicherheit.

Die Unterdrückung von Aggressionen und Energien kann zu Kontrollverlusten und damit leicht zum Rückgriff auf Gewalt führen, um Aggressionen überhaupt noch ausleben zu können.

Gewalt wird verstanden als zerstörendes und verletzendes aggressives Mittel.

*„Der Wille zu zerstören muss entstehen, wenn der Wille, etwas zu schaffen, nicht befriedigt werden kann.“ (Erich Fromm)*

## 2. Umgang mit Aggressionen und Gewalt an der Regenbogenschule

Im Schulalltag der Regenbogenschule werden die Schüler mit ihren „aggressiven Verhaltensweisen“ angenommen, ihnen wird „Raum gegeben“, in dem sie gelebt und verarbeitet werden können, ohne den Betreffenden selbst oder anderen Menschen an Leib und Seele zu schaden. Es geht also um den Umgang, die Steuerung, von Aggressionspotentialen auf dem Hintergrund eines klar strukturierten Erziehungs- und Handlungsrahmens unter Einbeziehung verhaltensmodifikatorischer Ansätze.

Die Basis bilden alters- und entwicklungsangemessene Hilfen zur Fremd- und Selbstkontrolle und gemeinschaftliche Aktivitäten sowie Klassen- und Schulprojekte. Darüber hinaus finden sowohl integrierend als auch außerhalb des Kernunterrichts individuelle sonderpädagogische Förderungen u.a. in folgenden Teilbereichen statt:

- Soziales und emotionales Lernen,
- Körperwahrnehmung und Entspannung,
- Aufmerksamkeit und Bewegung
- Therapeutische Lernfelder der Bereiche Musik, Kunst und Spiele(n).

Der Unterricht an der Regenbogenschule berücksichtigt neben der fachlichen Inhaltsarbeit insbesondere die Selbstentwicklungs- und Beziehungsarbeit mit den Schülern; d.h. der Schulvormittag ist geprägt von **Konfliktprävention** und sofortiger **Konfliktintervention bei gewalttätiger und zerstörender Aggression**.

## 2.1 Präventive Maßnahmen

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung ist es unabdingbar, dass neben dem fachlich und sachlich orientierten Lernen nach den Richtlinien der Grund- und Hauptschule vor allem **das soziale und emotionale Lernen** an jedem Schultag im Vordergrund steht.

### 2.1.1 Schulorganisatorische Rahmenbedingungen

Um den o.g. Anforderungen gerecht werden zu können, wird das Schulleben ermöglicht und unterstützt durch unabdingbare im folgenden genannte schulorganisatorische Rahmenbedingungen:

**Flexible Handhabung von Zeit- und Lerninhaltsvorgaben** gewähren eine individuelle Rhythmisierung des Schulvormittags je nach Bedürfnislage der jeweiligen Lerngruppe. Dies bedeutet im einzelnen:

- offener Beginn (Ankommensphase, Zeit der Entspannung, Frühstück, Affekt- und Konfliktbearbeitung, Besprechung des Tagesplanes usw.)
- keine Klingel
- flexible Pausen
- individuelle Gruppenarbeitsphasen und Belohnungsstunden
- wiederkehrende Reflexionsphasen

Verbindlich vorgegeben sind lediglich durch den Schülerspezialverkehr bedingte Schulanfangs- und -endzeiten sowie Sport- und Schwimmballenzeiten.

#### **Teamarbeit**

Neben Stufen- und Gesamtteam sowie der Steuergruppe liegt die Hauptverantwortung für die alltägliche Arbeit im Klassenteam und im jeweiligen Standortteam unter Einbeziehung der Mitarbeit der Schulsozialpädagogen.

#### **Raum- und Pausenhofgestaltung**

Einrichtung von Klassenräumen mit Wohlfühlatmosphäre, die aber gleichzeitig Strukturierungs- und Orientierungshilfen geben. Hinzu kommen Differenzierungs- aber auch Entspannungsräume für Konfliktgespräche und gezielt emotionales Erleben (z.B. Mädchenraum) sowie Räume zum kanalisierten körperorientierten Aggressionsabbau (z.B. Boxraum).

Ergänzend zum festen Bewegungsangebot durch installierte Spielgeräte werden den Schülern zielgerichtet verschiedene Geräte für Bewegungsanlässe bereitgestellt (Inline-Skates, Fahrräder, Pedalos, Schwungtücher, Balancierkugeln u.ä.).

### 2.1.2 Unterrichtsprinzipien und (sonder-)pädagogische Bausteine

Hierzu zählen u.a. ein  **gezielter Wechsel zwischen gebundenen und offenen Unterrichtsphasen** unter Anwendung erprobter Unterrichtsformen wie Freiarbeit, Stationenlernen, Schülerversuche, Lernwerkstätten und -theken, die die selbsttätige und handlungsorientierte individuelle Aneignung des Lernstoffs ermöglichen und gleichzeitig Freiräume zur gezielten aktuellen Affektbearbeitung und Konfliktbewältigung mit einzelnen Schülern bieten. Besonders in der Sekundarstufe I stehen vermehrt kooperative Formen nach Norm Green im Fokus der täglichen Arbeit.

**Rituale und Regeln** vermitteln mit ihren deutlichen Grenzen und Konsequenzen bei Nichteinhaltung Sicherheit und Geborgenheit (Tagesplan, Klassen- und Pausenregeln).

**Integration von Ruhe und Bewegung, von Spannung und Entspannung** wie Stilleübungen, Fantasiereisen, psychomotorische oder edukinetische Übungen bieten Erschließungswege in allen Unterrichtsfächern und unterstützen Konzentration und Lernbereitschaft.

Die **Verknüpfung von Kopf- und Gefühlsarbeit**, d.h. das Thematisieren, Erleben und Verbalisieren von Problemen, Fragen und Gefühlen der Schülerinnen und Schüler bietet einen besonders engen Ansatzpunkt an deren Lebenswirklichkeit. Hierbei kommen nicht nur pantomimische Darstellungen, Rollenspiele oder theaterpädagogische Projekte unter Einbeziehung entsprechender Literatur- und Arbeitsmaterialien zum Einsatz, sondern auch Theater- und Filmbesuche nebst „neuer Medien“. Schwerpunkt der Arbeit ist in der Regel die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, der Kooperation und der Anti-Aggression, die u.a. durch das Einüben unterschiedlichster Verfahren zur Affekt- und Konfliktbe- und -verarbeitung führen sollen.

### 2.1.3 Vertiefende Förderung in Projekt- und Neigungsgruppen

Die folgenden Angebote korrelieren stark mit der jeweiligen Lehrerbesetzung, der Standortgewichtung sowie besonderen Erfordernissen für die einzelnen Schüler.

Als Beispiel seien hier genannt:

- Psychomotorik
- Reittherapie
- Entspannung
- Erlebnispädagogisch orientierte Angebote (z.B. Klettern zur Förderung des Selbstwertgefühls und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Surfprojekte, Mountainbiking)
- Mädchenförderung
- Kampfkunst im Rahmen von Aufmerksamkeit und Bewegung

## 2.2 Konfliktintervention

Nur die sofortige Konfliktintervention bei verbaler und körperlicher Gewaltanwendung schafft Sicherheit und Transparenz.

Dies geschieht sowohl im Unterricht, im Schulgebäude als auch auf dem Schulgelände sowie beim Schülertransport. Die Maßnahme wird gestützt durch die häufige Anwesenheit weiterer erwachsener Personen (phasenweises Teamteaching, Einbeziehung der Schulsozialpädagogen, erweiterte Pausenaufsicht durch jedes Klassenteam, zusätzliche Taxi- und Busbegleitung).

Dabei richtet sich der Umgang mit akuter Gewalt in der Regel in Anlehnung nach Jamie Walker nach folgenden Schritten:

- ✓ In die Auseinandersetzung **eingreifen**, die **Gewalt unterbrechen**,
- ✓ Sich einen **Überblick** von der Lage **verschaffen** (wer ist beteiligt?),
- ✓ **Opferhilfe** leisten,
- ✓ **Signal an den Täter geben** (nur, wenn es einen eindeutigen Täter gibt),
- ✓ **Unterstützung holen**,
- ✓ Bei unmittelbarer Gefahr im Verzug (d.h. massive Selbst- und Fremdgefährdung) erfolgen Ordnungsmaßnahmen nach Schulgesetz, wie z.B. sofortiger Unterrichtsauschluss, Abholen lassen, Teilkonferenzen, Verkürzung von Unterricht,
- ✓ **Zuschauende beruhigen**,
- ✓ **Täter bzw. Konfliktparteien beruhigen**,
- ✓ **Konflikt aufarbeiten**.

### 2.3 Konfliktaufarbeitung

Die Konfliktaufarbeitung erfolgt in der Regel unter Anwendung folgender Methoden:

- ✓ Falls eine Konfliktaufarbeitung auf Grund der spannungsgeladenen Atmosphäre zu diesem Zeitpunkt nicht durchführbar ist, erfolgt ein **ritualisierter, kanalisierter Aggressionsabbau** durch körperorientierte Formen (im Boxraum, im Kickerraum, mit Batacaschlägern etc.).
- ✓ **Gefühlszustand der Betroffenen spiegeln und visualisieren** (z.B. durch Malen, Füllen von Wutbechern, Kennzeichnen eines Wutthermometers), damit sich die Betroffenen vom Schlichter ernst genommen fühlen.
- ✓ **Konfrontationsgespräch** oder **Mediationsgespräch**.

Im Rahmen der Konfliktaufarbeitung und auch präventiver Arbeit wurde im Schuljahr 2006/2007 in der Sekundarstufe I die Arbeit im Trainingsraum aufgenommen. Hier können betroffene Schüler Konflikte in einem unbelasteten Rahmen aufarbeiten, ihr Verhalten reflektieren und im Rahmen von Rückkehrplänen an ihrem Verhalten arbeiten.

### 3. Weiterentwicklung

Dem Lehrer- und Schulsozialarbeiterteam der Regenbogenschule ist bewusst, dass sie für den konstruktiven Umgang mit Aggressionen und Gewalt Handlungskompetenzen vor allem in folgenden Bereichen benötigt:

- Konfliktprävention,
- Konfliktintervention, verstanden als Einschreiten bei akuter Gewalt,
- Konfliktberatung im Sinne von Streitschlichtung und Opferschutz.

Dies setzt jedoch Deutungskompetenz voraus, die nur durch eigene Affektarbeit im Rahmen von kollegialer Fallberatung, Supervision und Mediationstraining erworben werden kann. Hinzu kommt die gemeinsame Auseinandersetzung und das Arbeiten im Rahmen professionell durchgeführter Fortbildungen.

Nach erfolgter zweijähriger Ausbildung zu Deeskalationstrainern im Schuljahr 2001/2002 wurden zunächst in der Primarstufe Projektwochen zur Gewaltprävention durchgeführt.

Im Rahmen des Projektes Selbstständige Schule durchgeführte Fortbildungen zu Möglichkeiten der Gewaltprävention und Herangehen an Deeskalationsstrategien durch Herrn Gall führten zu grundlegenden Konzeptüberlegungen.

Weitere Schritte in diese Richtung wurden unternommen durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Konzept „Trainingsraum“ mit der Beschlussfassung einer Probephase für das Schuljahr 2006/2007. Nach personeller Unterbesetzung wird die Trainingsraumarbeit im zweiten Halbjahr 2007/2008 wieder aufgenommen.

Die Arbeiten werden im laufenden Schuljahr 2007/2008 im Rahmen von Dauerarbeitsgruppen sowie einer zweitägigen Fortbildung fortgesetzt und werden zu einem gemeinsamen Konzept der Regenbogenschule zum Umgang mit Gewalt führen.